



"Galgen", zentrales Denkmal, ein Werk von Vanja Radauš, errichtet 1961. für die Opfer der Lagergruppe von Gospić, unweit des orthodoxen Friedhofs in Jasikovac bei Gospić. Im Krieg der 90-er Jahre zerstört und bis heute nicht restauriert.



Smiljan, 30. Juni 2018. Aufstellung des Ehrenkreuzes neben dem Massengrab.



Grube Badanj oberhalb der Siedlung Stupačinovo, Velebit-Gebirge;

PHOTO: Dani(j)el Simić 2021.

Smiljan, Geburtsort von Nikola Tesla, Richtplatz des serbischen Volkes 1941.

Das Dorf Smiljan liegt knapp im Epizentrum jenes Gebiets, über das die sogenannte Lagergruppe von Gospić verstreut war. Die serbische Bevölkerung von Smiljan und der Umgebung litt schrecklich unter den bewaffneten militärischen Formationen des Unabhängigen Staates Kroatien.



Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, stand Erzpriester Matija Stijačić an der Spitze der Pfarrei Smiljan in Gospić. Er diente in Amerika und Kanada und kehrte auf Vorschlag von Nikola Tesla, dem er sehr nahe stand, zurück, um in jener Kirche zu dienen, in der Milutin Tesla, Nikolas Vater, zuvor gedient hatte.

Dort diente er von 1935. bis zum 12. April 1941. als Erzpriester der Pfarrei Smiljan.

Hier wurde er von den Ustascha festgenommen und in das KZ-Gefängnis in Gospić gesteckt, wo sie ihn schrecklichen Folterungen aussetzten. Sie ermordeten ihn auf dem Velebit-Gebirge und warfen seinen verstümmelten Körper in eine der dortigen Gruben. Sein Sohn Slavko machte sich im Herbst 1941. auf die Suche nach seinem verschleppten Vater, auch er wurde von den Ustascha in Gospić festgenommen und ermordet.

Rechts vom Eingang der orthodoxen Kirche der Heiligen Apostel Petrus und Paulus in Smiljan befindet sich ein Massengrab mit den Leichen von nicht weniger als 560 ermordeten Serben aus Smiljan und der Umgebung, darunter Verwandten und Namensvettern von Nikola Tesla, die zwischen 1941. und 1945. von den Ustascha ermordet wurden.

Neben diesem Grab richtete der Bürgerverein Jadovno 1941. im Jahr 2018. ein hölzernes orthodoxes Kreuz, und bald darauf auch die Eparchie von Gornji Karlovac ein Marmorkreuz, das Werk und Geschenk des aus Jadovno stammenden und verstorbenen Bildhauers Mirko Čelić, auf. Oberhalb des Grabmahls befindet sich ein orthodoxer Friedhof, auf dem allmählich die Bäume zu einem Wald wachsen.

An den Wänden der Kirche in Smiljan sind neben den üblichen religiösen Szenen auch ein Fresko mit dem Motiv der Taufe von Nikola Tesla, sowie des heiligen Neumärtyrers von Jadovno bzw. ein Fresko zu sehen, dass den Opfern des Ustascha Vernichtungslagers Gospić – Jadovno - Pag gewidmet ist.

Bürgerverein "Jadovno 1941."

Anschrift: Cerska-Straße 38, 78000 Banja Luka, Republika Srpska, BIH | Tel.: +387 65 511 130 Mail: udruzenje@jadovno.com

www.jadovno.com



Vereinigung der Nachkommen und Unterstützer von Opfern der Vernichtungslager-Komplexe des Unabhängigen Staates Kroatien, Gospić - Jadovno - Pag 1941.

GEGEN DAS VERGESSEN



Die Einwohner von Jadovno bringen ein Heiliges Kreuz zum Kap Slana auf der Insel Pag, für Serben, die 1941. hingerichtet wurden.

„Cross over the pit“



„Das Gemetzel“



ERKLÄRUNG VON JADOVNO

Wir, die Nachkommen und Unterstützer der Opfer von Jadovno, haben im Jahr 2010, sieben Jahrzehnte nach dem verbrecherischen Massaker, Völkermord, den der Unabhängige Staat Kroatien (USK) am serbischen Volk begangen hat, den 24. Juni zum „Tag des Gedenkens an Jadovno 1941.“ erklärt.

In dem von diesem Monsterstaat beherrschten Gebiet gibt es kaum eine einzige serbische Familie, deren direkte oder indirekte Verwandte nicht unschuldig in einem der Hinrichtungsstätten dieser berüchtigten Schöpfung ums Leben kamen.

Der Vernichtungslager-Komplex Gospić - Jadovno - Pag war das erste sorgfältig geplante Tötungszentrum im Unabhängigen Staat Kroatien.

Somit ist dieses Verbrechen zu einem historischen und sozialen Problem geworden, das wir mit Würde und Verantwortung behandeln müssen.

Nirgendwo nach diesen Ereignissen triumphierte der Wahnsinn in so kurzer Zeit mit massiven Liquidierungen. Von Vorteil waren die bereits getroffenen Vorbereitungen und die natürlichen Gegebenheiten des Geländes, denn auf relativ engem Raum gibt es eine Fülle von Karstgruben, in denen die Opfer überwiegend durch manuelle Verfahren, Hinschlachten und durch Vorschlaghammer geschlagen, geworfen wurden. Die Opfer waren hauptsächlich Serben und Juden, aber es gab auch andere.

Sie gehörten allen Nomenklaturen und Berufen der damaligen Zeit an. Auch 73 Priester der Serbisch-Orthodoxen Kirche wurden hier auf rücksichtslose Weise liquidiert, das heißt jeder dritte der insgesamt im USK Liquidierten.

Da sie aus allen Gebieten verfrachtet wurden und alle sozialen Strukturen betrafen, stellte dieser Präzedenzfall die Regel für Völkermordverfahren und die Anwendung von Rassengesetzen gegen Nichtkroaten im USK auf.

Die Tatsache, dass es das erste kriminelle Unterfangen war, das massenhaft begangen wurde, und aus technischen Gründen durch die Erweiterung der italienischen Wiederbesetzungs-Zone einfach aufgegeben wurde, stellt dieses Massenverbrechen die erste Praxis eines menschenverachtenden Wahnsinns dar, dass bis heute weder im historischen Sinne verurteilt noch gedacht wurde.

Im Gegenteil, es wurde bis zur Leugnung vernachlässigt. Dies zwingt uns als Angehörige, die Öffentlichkeit mit großem Schmerz im Herzen und in bester Absicht daran zu erinnern, sich in der gemeinsamen Gedenkfeier solidarisch mit uns zu stellen.

Die Toten haben keine Stimme und können sich nicht wehren, weil sie selbst ihr bloßes Leben nicht verteidigen konnten.

Es ist unsere gemeinsame Pflicht, ihre vorübergehenden Wohnorte zu verteidigen, die Überreste der Erde zu respektieren, Denkmäler und Taufzeichen zu errichten, für sie zu beten und das Verbrechen mit allen zivilisierten Mitteln anzuprangern.

Auf dem Gelände des Lagers Jadovno, 24. Juni 2010.

Kurz über die Vernichtungslager-Komplexe des Unabhängigen Staates Kroatien, Gospić - Jadovno - Pag 1941.

Bereits im April 1941. legalisierten die Regierungsvertreter des Unabhängigen Staates Kroatien (USK) das Verbrechen durch eine Reihe von Rechtsvorschriften und begannen mit der Errichtung der Konzentrationslager: „Danica“ in der Nähe von Koprivnica und „Gospić“ in der Region Lika.

Diese Lager wurden lange vor dem 25. November 1941. eingerichtet, als der Führer des USK, Ante Pavelić, eine gesetzliche Bestimmung über die Entsendung von unschuldigen und gefährlichen Personen zum Zwangsaufenthalt in Konzentrations- und Arbeitslagern erließ. Unterstützt durch die lokale kroatische Bevölkerung begannen die Ustascha, bereits am nächsten Tag nach der Ausrufung des USK, d. h. am 11. April, Serben aus Gospić und der Umgebung festzunehmen und sie mit schweren Schlägen in die Strafanstalt bzw. das Bezirksgericht (s. g. Gericht) und seinem umzäunten Hof, in dem 2.500 - 3.000 Inhaftierte kurzzeitig untergebracht werden konnten, zu stecken.

Bereits im Mai und Anfang Juni begannen die Ustascha und andere kroatische Streitkräfte, Hunderte von verhafteten Männern, Frauen und Kindern, überwiegend Serben, aber auch Juden, in Viehwaggons aus dem gesamten Gebiet des USK mit dem Zug zu deportieren. Die Fläche des Lagers Gospić wurde bald zu eng, sodass das Innenministerium des USK unter der Leitung von Andrija Artuković, abgeschieden im Velebit-Gebirge und auf der Insel Pag weitab von der Öffentlichkeit, vier neue Lager errichtete, und somit das Vernichtungslager-Komplex Gospić - Jadovno - Pag bildete.



Gedenktafel am Kap Slana auf der Insel Pag, für nicht weniger als 8.000 Opfer. Sie wurde dreimal errichtet und zerstört, und zwar in den Jahren 1991, 2010. und 2013. Bis heute sind sie nicht restauriert.

Das Vernichtungslager „Jadovno“ wurde in der ersten Maihälfte 1941 auf dem Velebit-Gebirge, 22 km nordwestlich von Gospić, auf einer Lichtung in der Nähe des Dorfes Čačić-dolac, 1.200 m über dem Meeresspiegel, tief im Wald unter klarem Himmel, 50 Meter lang, und 25 Meter breit, errichtet. Anfang Juni wurde diese Fläche auf 90 x 70 m und am 24. Juni auf eine endgültige Fläche von 180 x 90 m erweitert, gesichert mit 4 m hohem doppeltem Stacheldraht.

In der Nähe befindet sich eine der Karstgruben, in denen die Opfer ermordet wurden.



Dorf Smiljan, Region Lika, 19. Juni 2021 am Gedenktag von Jadovno 1941.

Gleichzeitig errichteten sie auf der Insel Pag am Kap Slana ein Lager für Serben und ein Weiteres für Juden. Das KZ-Komplex umfasste den Sammelplatz am Bahnhof Gospić und die Sammelager Ovčara und Stupačinovo in Baške Oštarije sowie zahlreiche bodenlose Gruben in der Region Lika, des Velebit-Gebirges und der Vorlande des Velebit, als Orte für die Liquidierungen.

Im Ort Metajna auf der Insel Pag errichteten sie in drei bestehenden Gebäuden das erste Lager für Frauen und Kinder im Zweiten Weltkrieg.



In dieses Todeslager-Komplex wurden nach den Recherchen von Dr. Đuro Zatezalo vom 11. April bis 21. August 1941, d. h. in nur 132 Tagen seines Bestehens, 42.246 Männer, Frauen und Kinder aus dem gesamten Gebiet des USK verschleppt und nicht weniger als 40.123 von ihnen wurden auf grausamster Weise ermordet. Davon sind nicht weniger als 38.010 Serben, darunter 73 Priester der serbisch-orthodoxen Kirche.

Den Verbrechern gelang es nicht, 2.123 von diesen zu ermorden, weil sie durch die Wiederbesetzung des Gebiets durch die italienischen Faschisten daran gehindert wurden, also wurden sie vom 19. bis 21. August 1941. mit Zügen in das Lager Jastrebarsko transportiert, wo eine Reihe von Frauen und Kindern ins Lager gebracht, und die anderen in das neu errichtete Lager Jasenovac deportiert wurden, wo sie zu den ersten Gefangenen der Lager Krapje und Bročice (Lager Jasenovac 1 und 2) gehörten.

Die Überreste der unglücklichen Opfer wurden nie aus den Karstgruben exhumiert, identifiziert und begraben. Und die wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Denkmäler wurden im Krieg der 90er Jahre komplett zerstört.

Der Bürgerverein Jadovno 1941. versucht seit Ende 2009, die Wahrheit über das in diesem Gebiet begangene Verbrechen, den Völkermord, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die Positionen von Karstgruben und anderen Massengräbern zu finden und aufzuzeichnen, historische Denkmäler als Erbe wiederherzustellen und die Erinnerung an die unschuldigen Opfer zu erhalten.

Seit 2010. organisiert der Verein jedes Jahr, Ende Juni, in der Region Lika, auf dem Velebit-Gebirge und auf der Insel Pag Gebets- und Gedenkveranstaltungen zum Gedenktag von Jadovno im Jahr 1941. An zehn Orten der Massenhinrichtungen hat der Verein hölzerne, orthodoxe Kreuze aufstellen lassen.